

Soziale Entwicklung von Hochbegabten

Zu einer Arbeitsgruppe auf der Fachtagung zum Thema »Auf der Höhe bei Hochbegabung?« vom 16./17.6.2000 in Hamburg

Immer wieder wird in der Fachliteratur von den sozialen Schwierigkeiten als den eigentlichen Schwierigkeiten von hochbegabten Kindern und Jugendlichen geschrieben. In der oben genannten Arbeitsgruppe fanden sich vor allem betroffene Eltern von hochbegabten Kindern zusammen. Als Themenschwerpunkt stellten sich sehr schnell die Schwierigkeiten im familiären und weiteren sozialen Umfeld heraus. Hauptfrage hierbei war, inwiefern diese Kinder ihre eigenen Grenzen und die Grenzen anderer wahrnehmen und tolerieren. Einige Mütter schilderten ihre großen Nöte in der Erziehung und im Zusammenleben mit ihren Kindern, da sie gesetzte Grenzen nicht annehmen und auf Grund ihrer intellektuellen Fähigkeiten versuchen, Mütter und Väter argumentativ umzustimmen oder zu umgehen. Als einen Grund hierfür nahmen die Teilnehmer an, dass die hochbegabten Kinder andere Bedürfnisse haben, als ihr soziales Umfeld ihnen bieten kann; z.B. werden Bedürfnisse, zu forschen und intellektuelle Fähigkeiten auszuweiten, nicht erfüllt und meist auch in die Schublade »Verhaltensauffälligkeiten« gesteckt, anstatt die Not im sozialen und emotionalen Bereich zu sehen. Eine Teilnehmerin berichtete von ihrer eigenen Familie, in der ein hochbegabter Sohn, eine Tochter mit Down-Syndrom, eine Tochter mit frühkindlichem Autismus und ein Sohn mit fötalem Alkoholsyndrom aufeinandertreffen. Aus ihrer eigenen Beobachtung konnte sie schildern, wie sich ihr hochbegabter Sohn gerade durch den engen Kontakt mit den sogenannten behinderten Geschwistern zu hoher emotionaler und sozialer Kompetenz

entwickeln konnte. Als Ergebnis stellten die Teilnehmer nach langen Diskussionen fest, dass nicht nur die intellektuelle Nahrung für die hochbegabten Kinder verstärkt angeboten werden muss, sondern dass vor allem im Freizeitbereich ein integratives Zusammentreffen verschiedenster »Begabungen« heilsam und ausgleichend wirken kann. Dabei können die hochbegabten Kinder besonders die Grenzen, aber auch die Werte unserer Gesellschaft anerkennen und damit auch einhalten lernen.

Hochbegabung und Teilleistungsstörungen

Nachdem wir als Lehrerinnen auch in der Waldorfschule mit hochbegabten Kindern zusammengetroffen sind, wurde es uns ein Anliegen, uns mit diesem Thema eingehender zu befassen. In der einschlägigen Literatur werden sehr wohl hochbegabte Kinder mit Schwierigkeiten im Bereich Rechtschreibung beschrieben, aber nirgends ist die Rede davon, ob und wenn ja in welchem Ausmaß es hochbegabte Kinder mit Rechenschwäche gibt. In Zusammenarbeit mit dem Berliner Lehrerbildungsinstitut versuchen wir zur Zeit, Hintergründe und Zusammenhänge zu erforschen.

Es wäre für uns sehr hilfreich, sowohl von betroffenen Eltern als auch Lehrern zu erfahren, ob sie solche Kinder (Hochbegabung, möglichst getesteter IQ ab 130, und Rechenschwäche) kennen. Wir freuen uns über ihre Kontaktaufnahme.

Ute Beese/Ulrike Barth

Kontaktadressen: Ute Beese, Mörchingerstr. 43 f, 14169 Berlin, Tel. 030-812 24 06. Ulrike Barth, Retzdorffpromenade 3, 12161 Berlin, Tel. 030-787 44 72, Fax 030-787 44 73.